

**Zeitschrift:** Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung  
**Herausgeber:** Pestalozzianum  
**Band:** 14 (1917)  
**Heft:** 8

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# PESTALOZZIANUM

MITTEILUNGEN DER SCHWEIZER. PERMANENTEN SCHUL-  
AUSSTELLUNG UND DES PESTALOZZISTÜBCHENS IN ZÜRICH

BEILAGE ZUR SCHWEIZ. LEHRERZEITUNG

NR. 8

NEUE FOLGE. XIV. JAHRG.

DEZEMBER 1917

INHALT: Jugend- und Geschenkbücher.

## JUGEND- UND GESCHENKBÜCHER

**Jugendschriftchen**, illustrierte, hsg. von J. R. Müller, zur Leutpriesterei, Zürich 1, Redakt.: E. Eschmann. 15 Rp. Heft 38: *Kindergärtlein* (7.—10. Jahr). Gustav Falke erzählt in Versen die wunderbare Geschichte vom übermütigen Männlein, das gerne reisen wollte; mit einem schrecklichen Bumbum hört Eschmanns Kriegerleinmaleins bei sechsmal zwei sind zwölf auf. Aus vielen O kann ein kleiner Wundermann entstehen, und aus einem Blumentöpfchen wird mit wenigen Strichen ein Soldat. Echter Kinderstubenhumor lacht aus dem Heftchen. — *Froh und Gut* (9.—12. Jahr). Hier hat Reinharts anmutiges Tannzapfengeschichtlein Aufnahme gefunden; voran geht ihm ein mundartliches Gedicht von Rudolf Ziegler: Em Christchindli sin Garte, der allerlei seltsame Pflänzlein wie „Chappe-Lüpfli“, „Bhüet-dis-Züngli“ nennt. Eschmanns „D'Schwatzbäsene“ wird kleinen Schauspielern Freude machen. — *Kinderfreund* (10.—13. Jahr). Die Vaterlandshymne aus dem Festspiel zur Calvenfeier und einige andere Gedichte sollen die Liebe zur Heimat lebendig erhalten. Das Heftchen klingt mit einer Legende Meinrad Lienerts: „Der Rosengarten“, aus. Der Inhalt dör Heftchen ist mit den erwähnten Beiträgen noch lange nicht erschöpft; von den Illustrationen sprechen diejenigen E. Toblers besonders an. *H. M.-H. Freundliche Stimmen an Kinderherzen*. Zürich, Orell Füssli. 20 Rp. (bei Bezug von Partien 15 Rp.).

Nr. 242: Für das 7.—10. Altersjahr. Unter den Gedichtchen und kleinen dramatischen Szenen erfreut „Frau Profässers Strafpredigt“ von E. Wüterich-Muralt durch den muntern Ton und zeitgemässen Inhalt. Allerdings: „Es Zwänzgi chost es einzigs Ei“ ist längst überholt, und die Kinder werden mit wichtigen Mienen die Verbesserung oder eigentlich Verschlimmerung einsetzen. Käte Joël, Emilie Locher-Werling, Josef Wiss-Stäheli haben sich mit ansprechenden Beiträgen eingestellt. — Nr. 252: 10.—14. Altersjahr. Den Hauptinhalt bestreitet Emilie Locher-Werling mit einem duftigen Frühlingsmärchen und einem Dialoge: Wie me wäsche tuet. Beide Heftchen sind mit hübschen Illustrationen von Marg. Götz versehen; sie eignen sich vorzüglich zur Verteilung bei Weihnachtsfeiern. **Alles fürs Kind**. Alte und neue Verse mit Bildern von *Gertrud Römhildt*. Esslingen 1917, F. F. Schreiber. 17 S.

Unter der jährlich hereinbrechenden Flut neuer Bilderbücher mag dieses eines von den bessern sein, das unbedenklich empfohlen werden darf. Die farbenfrohen, dekorativ aufgefassten Bilder sind sauber ausgeführt und passen sich den meistens aus Volksmund stammenden Reimen gut an. Das Blatt vom „Mann mit dem Schwamm“ wäre besser weggeblieben. *R.F.*

**Sing Sang!** Allerlei Verschen mit Bildern von *Gertrud Römhildt*. Esslingen, 1917, J. F. Schreiber. 32 S.

Ein ganz hübsch ausgestattetes Büchelchen mit gut zwei Dutzend volkstümlichen Verschen, Anzählreimen und Rätseln und entsprechenden teilweise allerliebsten Bildchen. Das Büchlein ist wohl in erster Linie für die Hand der Mütter unserer kleinen vorschulpflichtigen Mannschaft bestimmt. Allerdings werden Schweizer-Mütter ähnliche Werke schweizerischer Herkunft, z. B. Suters „Am Bränneli“ bevorzugen, weil dieses unvergleichlich viel reichhaltiger, ebenso sauber ausgestattet und illustriert ist, und weil vor allem die Verse sorgfältiger gefasst und den Kleinen mundgerechter sind; dazu ist der Preis verhältnismässig billiger. *R. F.*

**Bilder und Reime für Kinder.** Originalzeichnungen von *Ludwig Richter*.

Mit Reimen von Wilh. Hey. Stuttgart 1917, Verlag für Volkskunst Rich. Keutel. 32 S. 30 Pfg.

Bilder und Verse sind wie ein warmer Hauch aus alter Zeit; auch die jetzige Kinderwelt wird daran ihre Freude haben. Gutes veraltet nie. *A. F.*  
**Stoffel und die bösen Buben.** Eine Bubengeschichte in 55 Bildern von *Heinr. Schlitt*. Neu in Farben besetzt von F. Müller-Landeck. Reutlingen 1917, Ensslin & Laiblin. 44 S.

Dieses Bilder- und Versebuch scheint mir eine Nachahmung von Wilhelm Buschs Jugendbüchern (Max und Moritz) zu sein; aber eben nur eine Nachahmung, deren Bilder nicht von ferne die Schlagkraft des Vorbilds erreichen und deren Verse den Humor Buschs gänzlich entbehren. *R. F.*  
**Für Bübchen und Mädchen.** Gedichtchen für Kinder. Ri-ra, rutsche-buttsch.

Lust und Freud für kleine Leut. Für dich lieb Kind. Von *Lina Sommer*.

Stuttgart 1917, Verlag f. Volkskunst Rich. Keutel. ca. 30 S. 30 Pfg.

Viel Schönes und Heiteres für unsere Kleinen von 7 bis 9 Jahren; sprachlich eher einer etwas höheren Altersstufe entsprechend. Die Büchlein sind mit wohl gelungenen Silhouetten geschmückt. *A. F.*

**Im Schmetterlingsreich** von *Sibylle von Olfers*. Esslingen 1917, J. F. Schreiber. 17 S.

Ein Vergleich zwischen diesem Bilderbuch und denen Kreidolfs, an die man sofort erinnert wird, fällt sehr zuungunsten dieses Neulings aus. Nichts könnte schlagender den Unterschied zwischen Dilettantismus und wahrer schöpferischer Kunst dartun. Und wo wir diese haben können, lassen wir jenen gerne fahren; sonst verzichten wir lieber ganz. *R. F.*

**Die Tarnkappe.** Eine Erzählung von *Heinrich Scharrelmann*. Hamburg, Alfred Janssen. 96 S. Mit vielen Abbild. krt. 2 Mk.

Wie in seinem Däumling geht der Verfasser ins Wunderland. Mit der Tarnkappe, die unsichtbar macht, erfreut die kleine Anny ihre Gespielen, bis sie ihr bei einer Verstellung geraubt wird. Der neue Besitzer braucht sie zum Diebstahl, um dann durch die Schwester und das belauschte Gespräch des beraubten Bankangestellten wieder auf den rechten Weg gebracht zu werden; er wirft die Tarnkappe ins Wasser und betritt die Bahn ehrlicher Arbeit. Schöne Illustrationen begleiten die spannend geschriebene Erzählung, deren Märchengrund die jungen Leser bald heraus haben. *Theresli.* Eine Geschichte für Kinder von *Elisabeth Müller*. Mit Bildern von P. Wyss. Bern 1918, A. Francke. 253 S. 5 Fr.

Was wir in Elisabeth Müllers neuem Buch „Theresli“ aus dem sonnigen, heimeligen Berner Landpfarrhaus hören, klingt wie ein liebliches und fröhliches Lied von der allmächtigen Liebe zu den Mitmenschen. In zarten, reinen Kinderhänden trägt sie das Mägdlein „Theresli“ aus dem Vaterhaus zu armen, mutterlosen kleinen Dorfgenossen, und ruht nicht, bis auch diese einen Ort finden, wo die Liebe ihnen eine rechte Heimstatt bereitet.

Heisset das „Theresli“ in Schulstube und daheim bei Buben und Mädchen herzlich willkommen, es ist ein froher, kleiner Gast. *M. F.-U.*

**Handarbeiten in Schule und Haus.** Für Knaben und Mädchen. Von *Emilie Benz*. 1. Formelemente in der Fläche. Zürich, Rascher. 34 farb. Tafeln. Fr. 3. 50.

Mit Hilfe von Stift und Schere aus einem Blatt Papier mannigfaltige Formen zu fröhlichem Leben erwecken will dieses erste Heft der „Handarbeiten in Schule und Haus“, die den Arbeitsgedanken Fröbels über den Kindergarten hinaus fortzusetzen suchen. Der Formen und Gebilde, Reihungen, Ausfüllungen, selbständigen Figuren, der Pflanzen und Tiere sind gar viele in niedlich reizender, farbenfroher Wiedergabe zusammengestellt. Kurze Anweisungen, die sich am Fusse jedes Blattes finden, helfen zur Ausführung, die in grössern Formen zu geschehen hat. Mütter und Lehrerinnen der Kleinen finden da viel Anregung; wenn sie dann nur die kleinen Künstler selber arbeiten lassen.

**Sie sahen den Himmel offen.** Weihnachtserzählungen von *Robert Will*. Stuttgart, R. Keutel. 248 S. 1 Mk.

Die dreizehn Weihnachtserzählungen des Elsässers sind von inniger Liebe zur Heimat und einer schlichten Religiosität erfüllt. Darin liegt ihre Stärke, während bei der künstlerischen Ausgestaltung der Motive die Hand zuweilen versagt und das Bild blasser ausfällt, als die Anlage versprochen hat. Immerhin sind die kleinen Erzählungen reich an fein beobachteten kulturhistorischen Einzelheiten, und das ganze Büchlein spricht eindringlich von der traulichen, gemütvollen, uns Schweizer vielleicht etwas weich anmutenden süddeutschen Art. *H. M.-H.*

**Remigi Andacher.** Eine Erzählung aus den Tagen Heinrich Pestalozzis von *Ernst Eschmann*. Buchschmuck von Paul Kammüller. Zürich, Art. Institut Orell Füssli. 245 S. gb. Fr. 4.50.

Ernst Eschmanns neuer Erzählung eignen die wertvollsten Tugenden einer guten Jugendschrift: natürliche Einfachheit in Erfindung und Charakteristik und eine lebhaft, frische Vortragsweise, die sich mit Geschmack durch mundartlichen Zuzug bereichert. Und da eine gute, künstlerisch und erzieherisch befriedigende Erzählung für die reifere Jugend immer auch zugleich ein wirkliches Volksbuch ist, wird Eschmanns Remigi Andacher bestimmt nicht bloss unter seinen Altersgenossen dankbare Freunde finden. Oder wer gewinnt den kecken Kerl nicht lieb, der von der lustigen Alpfahrt im bösen Sommer 1798 bis zur Andacht vor dem Grabe des Waisenvaters von Stans so tapfer seinen Mann stellt und den besonnenen Lebensmut auch an jenem furchtbaren Septembertag nicht verliert, der ihn Eltern und Vaterhaus kostet? Eindrucksvoll ragt, vom Erzähler mit besonderer Wärme geformt, die Gestalt Pestalozzis in die Geschichte des Sennenbübleins vom Klein-Ächerli; das Leben im Waisenhaus zu Stans, wo Remigi mit seinem schwachsinnigen Schwesterlein eine neue Heimat findet, entfaltet sich in einer Reihe bewegter Bilder. Alte Volkssagen erklingen, und das Nidwaldner Land tut sich auf in seiner herben und doch milden Schönheit. Paul Kammüllers Federzeichnungen bilden einen überaus ansprechenden Schmuck des Bändchens, dem wir einen Platz nicht allein auf dem Bücherbrett des jungen Schweizers, sondern auch auf dem Pult des Lehrers in der Schulstube wünschen. *M. Z.*

**Das Gesichtlein im Brunnen.** Von *Meinrad Lienert*. Frauenfeld, Huber & Co. 185 S. 4 Fr.

Ein echtes Lienertbuch. Der Hauptschauplatz ist beim segenspendenden, siebenröhrigen Brunnen vor dem Kloster Einsiedeln; von da aus geht's zu den gartenumsäumten Häusern und Buden der Bürger und Hand-



werker, wo sich Behagen sonnt und Ehrbarkeit unter neugierigen Augen den Alltag abwandelt. Die Kleinstädter kommen doch auf ihre Rechnung; ganz unerhörte Dinge vollziehen sich beim heiligen Brunnen. Weit droben aber ist die Einsamkeit der Berge mit Abgründen und Schrecken in der Natur und bei den Menschen. Hans Georg, das Findelkind, das von dort stammt, holt sich aus der trostlosen Umgebung seine blonde Jugendspielin, das lieblich-herbe Urti, zur Meistersfrau. Das Buch ist voll schalkhafter Schnörkel und Lustspielszenen, die sich von dem dunkeln Grunde der rauhen Hochwelt mit barocker Lebhaftigkeit abheben. *H. M.-H.*  
**Sahlis Hochwacht.** Von *Josef Reinhart*. Erzählungen für die Jugend, ausgewählt von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins. Basel, Verein für Verbreitung guter Schriften. 111 S. Fr. 1.60.

Die sechs Erzählungen sind fast alle Erinnerungsbilder, und daher liegt auf ihnen eine glückliche Wehmut, ein zarter, goldener Hauch. Sei es der fein empfindende junge Lehrer oder gar der weichherzige und doch muntere Seppi, überall tritt uns der sinnige, warme Mensch und Dichter entgegen. Die einfachen, rührenden — nicht rührseligen — Geschichten gehen besonders tief, wenn sie Reinhart schweizerdeutsch vorträgt. Die beiden letzten Erzählungen zeigen so recht, welche traulichen, ergreifenden Wirkungen die Mundart haben kann, wenn man aus ihr heraus und nicht in sie hinein dichtet. Das hochdeutsch und schweizerdeutsch gemischte Bändchen sagt leise aber vernehmlich, dass die Sprache unseres Herzens das Schweizerdeutsch ist, und diese Erkenntnis, gleichsam Wiederentdeckung, ist nicht der kleinste Gewinn, den wir von „Sahlis Hochwacht“ davongetragen haben. *H. M.-H.*

**Der Admiral der roten Flagge.** Erzählung für die Jugend von *Fritz Reck-Malleczewen*. Stuttgart 1917, Levy & Müller. 186 S. Mk. 4.50.

Eine Piratengeschichte aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, ebendig geschildert, spannend, aber auch im Verbrechen und im Blute wühlend. Es ist ein kulturhistorisches Bild in starkem Kolorit, sprachlich gut behandelt, in guter Ausstattung, mit sechs Vollbildern von Willy Planck. *E. Br.*

**Im Kampf um Bagdad.** Eine Erzählung für die Jugend aus dem Weltkrieg von *D. Darenberg*. Stuttgart 1917, Levy & Müller. 227 S. Mk. 4.50.

Ein Buch mit der Tendenz, in der deutschen Jugend Hass und Verachtung gegen England zu schüren. Kriegerische Handlungen sind mit der blutigen Wollust geschildert, die uns in den Indianerbüchern anwidert. Solche Kriegsliteratur ist allerdings nicht geeignet, den Sinn für Versöhnlichkeit und Friedlichkeit zu fördern; hoffentlich erfährt sie auf dem Jugendbüchermarkt die ihr gebührende Zurückweisung, wenn sie auch, wie das vorliegende Buch, was Ausstattung und Bilderschmuck anbelangt, in vornehmem Gewande auftritt. *E. Br.*

**Märchenbuch** von *Friedrich Polack*. Wittenberg 1912, R. Lerrose. 248 S.

Aus der vielseitigen, reichen Sammlung spricht sowohl der feine Psychologe als auch der gereifte Mensch. Glücklicherweise hat der Verfasser tief innere Erlebnisse in die Form von Märchen gekleidet, aus denen jeder nach seiner persönlichen Eigenart Wahrheit als Dichtung oder Dichtung als Wahrheit schöpfen kann. Den Künstler kennzeichnet die klare, einfache Sprache; auch die Illustrationen sind ansprechend. *A. F.*

**Allzeit bereit.** Von *Niklaus Bolt*. Stuttgart 1916, Steinkopf. 252 S. Fr. 4.80.

Ein Buch, das mitten in die Pfadfinderbewegung hineinführt, muss die heutige Jugend fesseln. Das Lager auf der Grimmialp, die landwirtschaftlichen Arbeiten der Pfadfinder; ihre Dienste für das rote Kreuz, die begeisterte Hingabe an die tatkräftige Intelligenz, wie sie sich in Flieger-

leutnant Bider verkörpert, das alles ist frisches, unverfälschtes Leben. Mitten in die brausende Jugendlust hinein klingen bedeutsame, ernste Töne. Nicht einseitige körperliche Ausbildung ist der Endzweck der Bewegung, sondern Überwindung und stete Hilfsbereitschaft auf Grund eines sozial-religiösen Gefühls. Das Elend des Krieges, das Beispiel eines jungen, unheilbar Kranken wirken vertiefend. „Allzeit bereit“ kommt dem jugendlichen Bedürfnis nach Spannung entgegen, ohne je ins Sensationelle zu verfallen. Das Buch gewährt einen vorzüglichen Einblick in die erzieherischen Bestrebungen der Gegenwart, mögen sie staatsbürgerlicher Unterricht oder Sozialpädagogik heissen, und wird nicht nur der Schuljugend zum freudigen Ansporne dienen, sondern auch von Eltern und Lehrern mit Nutzen zu Rate gezogen werden.

H. M.-H.

**Rose, Linde und silberner Stern** von *Josephine Siebe*. 2. A. Stuttgart 1917, Levy & Müller. 264 S. 4 Mk.

Fröhliches, gesundes Mädchenleben spielt sich da in einem schwäbischen Landstädtlein ab. Von Lehrhaftigkeit ist nirgends eine Spur und dennoch werden die jungen Leser mit den kleinen Helden unvermerkt auf gute Wege geleitet. Dilettantisch berührt in dieser Erzählung eine kleine etwas unwahrscheinliche Verlobungsgeschichte; überhaupt behandelte die Verfasserin wohl besser Schicksale Erwachsener eigens für sich in einer Geschichte, statt sie in die Erlebnisse der Kinder einzuschachteln. *M. F.-U.*

**Die Waldmargret.** Erzählung für die Jugend von *Tony Schumacher*. 2. A. Stuttgart 1917, Levy & Müller. 222 S. Mk. 3.50.

Tony Schumacher versteht es, in ihren Erzählungen die jungen Mädchen zum Helfen anzuleiten. Ihre kleinen Tugendheldinnen, auch die Waldmargret gehört zu denen, die von den Mädchen gerne bewundert werden. Das tüchtige Mädchen des armen Waldhüters, die Waldmargret erreicht ihr Ziel, weil sie sich von Jugend auf im Dienen üben muss. Sie wird Vorsteherin eines Waisenheims und Hülfe und Stütze ihrer hochgeborenen Freundin. Die Erzählung ist für 14—16jährige Mädchen eine willkommene Festgabe.

A. G.

**Von Schelmen und drolligen Käuzen.** Lustige Geschichten, gesammelt und der Jugend neu erzählt von *P. Brockhaus*. Stuttgart 1917, K. Thiemann. 128 S. Mk. 3.35.

Die Schwänke und Anekdoten sind aus alten Historienbüchern und aus dem Volksmund wohl ausgewählt und in guter Sprache wiedergegeben. Die Illustrationen geben die Stimmung und das Zeitkolorit der jeweiligen Geschichtchen vorzüglich wieder.

M. F.-U.

**Vom Leben, Lieben und Leiden unserer Tierwelt.** Von *J. U. Ramseyer*. Bern, A. Francke. 118 S. 3 Fr.

J. U. Ramseyer ist ein trefflicher anschaulicher Lehrer der Zoologie, unseres schweizerischen Mittellandes, dabei haftet ihm gar kein Schulstübengeschmäcklein an. Mit ihm mittelst seines neuen Buches, das von R. Mürger guten Bildschmuck trägt, durch die Hofstatt, Wiese, Acker und Wald zu schlendern, ist lehrreich und unterhaltsam zugleich. *M. F.-U.*

**Versuche mit lebenden Pflanzen** von *Max Oettli*. Für 12- bis 14jährige Schüler aller Schulgattungen. Leipzig 1914, B. G. Teubner. 44 S. Fr. 1.35.

„Ein rechter Junge gibt sich nie so ganz zufrieden mit dem, was er in der Schule lernt“, sagt der Verfasser, und an solche lernbegierige Schüler wendet er sich. Die einzelnen Kapitel sind in sehr anregender Form geschrieben und gehen immer darauf aus, den jungen Leser zum Selbstuntersuchen und Selbstbeobachten anzuregen und anzuleiten. Die Versuchangaben sind sorgfältig und ausreichend; aber alles wird dem jungen Naturforscher doch nicht verraten; er soll sich an den Versuch heranwagen,

wenn er die erweckte Neugierde befriedigen will. Ganz besonders willkommen ist wohl der Abschnitt „Arbeiten mit Blumenzwiebeln“, der über die Zimmerkultur von Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Krokus erschöpfende Auskunft und wertvolle Belehrung gibt. — Für Schüler und Schülerinnen der Sekundarschule sehr zu empfehlen. *Rh.*

**Chemisches Experimentierbuch.** Erster Teil von *Karl Scheid*. Für mittlere Schüler. 3. A. Leipzig 1912, B. G. Teubner. 198 S. Mk. 4.40.

So sicher ein richtiger Drittklässler in seinen Taschen stets ein Museum der verschiedenartigsten Fundgegenstände mit herumträgt, so sicher will ein aufgeweckter „grosser“ Junge „probieren“. Neben den Wundern der Elektrizität beschäftigen ihn hauptsächlich chemische Probleme. Die Schule ist aber bei uns leider nicht in der Lage, dergleichen Tätigkeitsbedürfnisse ihrer Schüler zu befriedigen oder gar auszuwerten. So arbeiten denn die Jungen oft auf eigene Faust und leider auch auf eigene Gefahr. Solche Neugierde in richtige Bahnen zu lenken, bemüht sich das vorliegende Werklein. Mit aller Sorgfalt will es den jungen Leser zu selbständigem Arbeiten erziehen und durch Beobachtung zum Verständnis führen. Ein zuverlässiger Ratgeber, der unbedenklich unsern Sekundarschülern in die Hand gegeben werden darf und recht fleissig gegeben werden sollte. *Rh.*

**Henry M. Stanley.** *Mein Leben.* Gekürzte Volksausgabe, bearb. von *Gotth. Klee*. Basel 1916, Friedr. Reinhardt. 411 S. 7 Fr.

Ein vortreffliches Buch für ältere Knaben und für Erwachsene. Es zeigt, wie Stanley durch eisernen Fleiss, rastlose Energie und einen festen Christenglauben sich aus den denkbar armseligsten Verhältnissen zur Höhe des Weltruhms aufschwang. Die Auszüge aus den Tagebüchern über seine Reisen in Afrika lesen sich wie eine Odyssee und wecken den Wunsch, die Beschreibung seiner Reisen in extenso kennen zu lernen. Burkhard Mangold hat das Buch mit schönen Federzeichnungen geschmückt. *E. Weiss.*

**Fernen Feuers Widerschein.** Ein Schweizer Mädchentagebuch aus der Kriegszeit von *Anna Burg*. Zürich, Orell Füssli. 127 S., 4 Fr. *A. G.*

Fernen Feuers Widerschein ist ein Mädchentagebuch, das eher geeignet ist, zum „andächtig schwärmen“ als „gut handeln“ zu verleiten. Warum dem wanderfrohen Gesellen gleich beide Beine „weggedichtet“ werden, um so die Liebe und Aufopferungsfähigkeit des jungen, weltfremd erzogenen Mädchens ins rechte Licht zu rücken, ist nicht verständlich. Unsere Zeit dürfte auch für junge Mädchen kräftigere Kost erzeugen. **Der kleine Schwab.** Abenteuer eines Knaben von *Adam Müller-Guttenbrunn*. Leipzig 1916, Staackmann. 96 S., Fr. 1.35. *H. M.-H.*

Das bunte Völkergemisch im Banate, die Unsicherheit der Lebensbedingungen in jener Gegend vor dem deutsch-französischen Kriege, seltsame volkstümliche Gebräuche erstehen aus dem spannenden kleinen Buche farbig und wahrheitsgetreu; die Treue gegenüber der angestammten Art umleuchtet warm den blonden schwäbischen Gymnasiasten, der entschlossen seinen von Zigeunern erschlagenen Vater rächt. Ein Büchlein, wie keines geeignet, minderwertige Indianergeschichten zu verdrängen. **Heim und Herd.** Deutsche Jugendbücherei, Bd. 16. Hie Bulgarien, hie Serbien! Bilder aus den Balkankriegen. Lahr i. B. 1917, Moritz Schauenburg. 106 S. mit Buchschmuck von K. Tips; gb. M. 1.25.

Eine Reiseschilderung, von Tirnowa nach Kasanlyk, aus der Feder eines deutschen Lehrers eröffnet dieses 6. Bändchen „Aus dem Völkerkrieg“. Ein bulgarischer Schriftsteller Elin-Pelin gibt unter dem Titel „Soldatenherz“ Bilder aus dem Soldatenleben, und in der zweiten Hälfte des Büchleins erzählt P. Schindler Erlebnisse aus dem serbischen Feldzug. Es sind nicht Schlacht- und Kampfberichte, sondern Schilderungen von Land und

Leuten, von Szenen, wie sie der Krieg mitbringt, ernst, gemütbewegend, lesenswert, um — den Krieg fernzuhalten. Reifere Knaben werden das Büchlein gern lesen.

**Illustrierte Schweizergeschichte** für Schule und Haus von *F. von Arx*. Zürich, Orell Füssli. 6. Aufl. 250 S. mit 129 Illustr. krt. Fr. 3.50, gb. 5 Fr.

Gegenüber der ersten Auflage, die grad vor dreissig Jahren erschienen ist, hat diese Schweizergeschichte eine Kürzung für die ältern Zeiten und eine Erweiterung der neuzeitgeschichtlichen, verfassungskundlichen und kulturellen Abschnitte erfahren. Der Text ist in übersichtlichen Bildern und in einfacher, leicht verständlicher Sprache gehalten. Zahlreiche, in dieser Auflage vielfach neue Bilder beleben den Inhalt und machen dem Schüler Freude. Das Buch ist für das Sekundarschulalter geschrieben. Mancher Vater wird es gern seinem Sohn schenken; als Schulbuch hat es seinen Weg gemacht.

**Kunstgeschichte im Grundriss.** Ein Buch für Schule und Haus von Magdalene von Broecker. 8. Aufl. von Dr. *Jul. Ziehen*. Leipzig 1917, Julius Klinkhardt. 224 S., gr. 8°, mit 129 Abbild. im Text und 4 Farbtafeln. gb. 3 Mk.

Wer für sich oder einen reifern Schüler eine kurze, gute Kunstgeschichte will, hat hier was er wünscht. Mit innerer Anteilnahme und Freude an der Kunst hat die Verfasserin das Buch geschrieben, feinsinnig das Schöne erfassend, das Wichtige hervorhebend und darstellend. Die neue Auflage hat der Frankfurter Pädagoge Dr. Ziehen besorgt, indem er neuere Forschungen berücksichtigte und der deutschen Kunstentwicklung der Neuzeit mehr Beachtung schenkte. Zur Hauptsache ist das Buch in bewährter Form geblieben, klar, übersichtlich, bei aller Kürze für die Kunst und die Künstler gewinnend. Ist die Illustration auch nicht einheitlich, so ist sie doch gut und reich; prächtig sind die vier Farbentafeln. Sehr schönes und billiges Geschenkbuch.

**Zugvogel.** Skizzen aus der Heimat und überm Ozean. Zürich 1906, Arnold Bopp. 175 S., Fr. 2. 60.

„Zugvogel“ nennt der Verfasser sein Buch; denn meist sind es wandernde, oft heimatlose Menschen, die uns in diesen Erzählungen begegnen. Während die fremden amerikanischen Verhältnisse das Interesse des Lesers beständig wachhalten, teilt sich ihm auch die Gefühlsinnigkeit, die der Verfasser in sein Werk gelegt hat, mit. Naturfreude und Wanderlust atmen „Tom“ und „Der Koch auf der Austerninsel“, rührend ist „Wie Jmmy zu Eltern kommt“, in „Cattle Steamer“ wird das verrohte Leben der Hüter auf einem Viehtransportschiffe geschildert. *A. F.*

**Hans Konwiczka.** *Anleitung zum Bau physikalischer Apparate.* Dresden, C. C. Meinhold und Söhne. Gb. M. 4. 50.

Auf 42 Tafeln im Format 27 auf 36 cm sind 158 physikalische Apparate, in Aufriss, Grundriss, Seitenansicht, Einzelheiten auch perspektivisch dargestellt. Ein danebenstehender Text gibt die nötige Anleitung zum Bau. Zeichnungen und Text sind so klar, dass bei der Ausführung keine Zweifel bestehen können. Die Apparate gehören den verschiedenen Gebieten der Physik an, doch nimmt die Mechanik aus naheliegenden Gründen den Hauptteil ein; aber auch die Elektrizität ist gut vertreten. Die Anleitung ist zunächst für Lehrer in bescheidenen Schulverhältnissen bestimmt, die ihre Schule selber mit Hilfsmitteln ausrüsten wollen; sie werden das Buch bald freier zu gebrauchen wissen und namentlich vielfach einen grösseren Masstab wählen. Sie soll aber namentlich den Lehrern dienen, die den Handfertigkeitsunterricht mit dem übrigen Unterricht verbinden. Hierzu bietet der Physikunterricht die beste Gelegenheit. Die



Ausführung der einzelnen Teile eines Apparates kann kleineren Schülergruppen übergeben werden, während die Zusammenstellung des Apparates unter der Mitwirkung der ganzen Klasse erfolgt. Nur darf der Bau des Apparates nicht Hauptzweck sein, wenn der Unterricht fruchtbringend sein soll. Auch die Lehrer an Horten für grössere Knaben und an Anstalten werden im Buch Anregungen zu nutzbringender Beschäftigung ihrer Schützlinge finden. Für einen anstelligen Sekundarschüler wüsste ich kaum eine bessere Anleitung zur Betätigung in seiner freien Zeit. *T. G. Schmitthenner, Adolf. Psyche. Eine Erzählung. 4. A. Stuttgart, Keutel. 186 S., 2 M.*

Die Geschichte einer Vierzehnjährigen, die durch Zufall in's Ballett gekommen ist und vor der Konfirmation steht. Vorzüglich begabt an Leib und Geist, wird das unerfahrene, von starkem Ehrgefühl beseelte Kind durch eine Reihe von Missverständnissen aus der Gesellschaft ausgestossen. Mit Bangen sehen wir die ersten Anzeichen, dass es gleiten wird. Halb mit Willen, halb durch einen unglücklichen Zufall tritt es bei einer Theatervorstellung fehl: der blühende Körper wird zerschmettert, und doch atmen wir auf. Psyche, die reine Seele ist vor der Berührung mit der Gemeinheit, der lieblosen Gleichgültigkeit gerettet. Die Tänzerin stirbt im Kranze der Konfirmandin, während ihre erblassenden Lippen einen Namen flüstern. Mit der ganzen Glut und Lauterkeit der ersten Neigung hat sie unbewusst den geliebt, den sie für den Urheber ihrer Schmach ansehen musste. Dem Dichter-Pfarrer gelingt es, durch die innere Wahrheit seiner Darstellung ein starkes Gefühl der Verantwortlichkeit in uns zu erregen, ohne dass seine Moral aufdringlich wird. Das Buch ist nicht für Kinder, wohl aber für ihre Leiter und Erzieher. *H. M.-H. Für meinen Weg. Täglicher Trunk aus ewigen Quellen von Julie Schoetensack. Stuttgart, Rich. Keutel. 374 S., gb. 2 M.*

Eine Spruchsammlung aus der Bibel, die für jeden Tag ein biblisches Leitwort durch einige Sprüche belegt. Jedes Zitat ist nach seiner Quelle nachgewiesen. Zweck der Sammlung ist, der Seele neben den Tageslasten Trost und Frieden zu spenden und zum Lesen der Bibel anzuregen. Die Seite rechts ist zu Eintragungen und persönlichen Bemerkungen freigelassen, so dass aus dem Büchlein ein Tage- und Merkbuch werden kann. *Weihnachtserlebnisse einer Handwerker-Familie von Karl Weise. 3. Aufl. Wittenberg, R. Herrosé. 80 S., Fr. 1. 60.*

Was der ehrbare Drechslermeister, der Sinn für Poesie hat, Verse drechselt und zum Dichter wird, an dem Weihnachtstag an Sorge und Bangigkeit erlebt, bis sich dank seiner Muse doch noch alles zum frohen Geniessen des Festes wendet, das ist mit soviel Gemüts tiefe erzählt, dass jeder an dem Büchlein seine Freude hat. Bodenstedt nannte es eines der lesenswertesten Bücher der neuern Unterhaltungsliteratur. Die Zeit hat ihm nichts an Wert genommen; es bleibt ein gutes Büchlein, das am Familientisch vorgelesen werden sollte.

*Wanderungen im Tessin von J. Rudolf Rahn. Zur Erinnerung an den Grenzdienst der 5. Division neu herausgeg. von Lt. Largiadèr mit Übersicht der Geschichte des Kantons Tessin von Hptm. Nabholz und Vorwort von Oberstdivisionär Steinbuch. Zürich 1917, Arnold Bopp. 174 S. mit 16 Tonbildern, gb. 2 Fr.*

Rahns tessinische Wanderungen haben vor mehr denn dreissig Jahren, als die Gotthardbahn uns den Tessin näher rückte, gar vielen die baulichen Schönheiten des Tessins recht eigentlich erschlossen. Die alten Kastelle, Klöster, Kirchen, Fassaden, Paläste zeugen von einem kunstfreudigen Geschlecht der Vergangenheit, dessen Schaffen der Gelehrte mit ver-



ständnisvollem Auge nachging. In wenig Zügen, gern eine historische Notiz, eine Sage einflechtend, schildert er die alte Kunst des Tessins. Es ist ein gutes Zeugnis, dass die Truppe, die als Grenzschutz in den Tessin kam, sich dieses Büchleins erinnerte und es dem Soldaten zur Erinnerung an seinen Aufenthalt im Süden widmet. In sehr schönen Tonbildern werden nach photographischen Aufnahmen die interessantesten Bauten vorgeführt. Zum weitem Verständnis des Tessins hat Dr. Nabholz noch eine kurze Geschichte des Kantons vorangestellt, die bis 1890 geht, auch wenn die Jahrzahl direkt nicht gegeben ist, aber gegeben werden sollte.

**Bilderbuch aus Luthers Zeit.** Mit begleitendem Text von *David Koch*. Stuttgart 1917, Rich. Keutel. 44 S. und 83 einfarbige Illustrationen und 6 farbige Kunstdrucktafeln. 3 M.

Eine schöne, sinnige und wertvolle Gabe zum Reformationsjubiläum. Zeitgenössische und spätere Bilder von Luther, seinen Wirkungsstätten und seinem Leben sind in diesem schmucken Büchlein in guten Reproduktionen, einige in Farben, vereinigt, so dass das Leben des Reformators im Bilde an uns vorüberzieht. Im Text gibt der Herausgeber die Erklärung der einzelnen Bilder; er leitet diese Erläuterungen ein durch eine Auseinandersetzung über Luthers Stellung zur Kunst.

**Escher, Nanny von.** *Frau Margaretha.* Eine Novelle. Bern 1917, A. Francke. 185 S., 5 Fr.

Eine Novelle nennt die Dichterin ihre Erzählung, zu der sie die eigene Familiengeschichte angeregt hat. Damit deutet sie wohl an, dass sie auf eine erschöpfende Ausgestaltung des Stoffes verzichtet. Der Charakter der Frau Margaretha, die unter anerzogener äusserer Kälte und aristokratischem Hochmuth ein leidenschaftliches und weiches Herz verbirgt, verlangt nach Vertiefung, und gerne würde man die geschickt ausgeführten Aquarellbilder, die eine vergangene, von Vorurteilen umstrickte Zeit schildern, im kräftigeren al fresco des Romans erblicken. *H. M.-H.*

**Bürki, Gertrud.** *Bilder. — Liebe. — Davos.* Drei Gedichtzyklen. Frauenfeld, Huber & Co. 75 S., 3 Fr.

„Weisse, sanfte Mädchenträume stickte ich auf rote Seide,“ so singt die Dichterin. Aus der Glut eines leiderprobten Herzens steigen scheu und zart diese Lieder empor. Die meisten erklingen auf der Silbersaite der Sehnsucht, und es ist weniger das bildhafte Gestalten als der musikalische Wohllaut, der sie auszeichnet. Das feine, goldene Netz der rhythmischen Form zeigt zuweilen Unregelmässigkeiten und Lücken; es liegt darin kein Versagen des Könnens, sondern bewusste künstlerische Willkür. Der Kreis der Empfindungen scheint begrenzt; aber wer sich den weichen Klängen hingibt, wird eigenartige Modulationen erkennen. Man fühlt, diese Gedichte sind erlebt, und sie sind für die Verfasserin das, was der Annette von Droste-Hulshoff die eigenen Werke bedeuteten: „Ein mildes Licht“. *H. M.-H.*

**Lienhard und Gertrud.** Ein Buch für das Volk von Heinrich Pestalozzi. Mit einem Vorwort von Dr. Kurt de Bra. Stuttgart, Rich. Keutel. 388 S., 1 M.

Diese Ausgabe bildet das 6. Bändchen der handlichen Sämman-Bücher des Volkskunst-Verlags Keutel in Stuttgart. Ein Vorwort gibt ein kurzes Lebensbild von Pestalozzi, dann folgt der ungekürzte Text des bekannten Volksbuches, dessen Lesbarkeit durch die Einteilung in Kapitel erleichtert wird. Die Schlusspartie hat der Herausgeber nach der Edition von Pestalozzis sämtlichen Werken vom Jahre 1819 wiedergegeben; darin erscheint der Lebenslauf des Vogtes nicht in der Form einer Predigt, sondern einer selbständigen Lebensbeschreibung.

**Bührer, Jakob.** *Aus Konrad Sulzers Tagebuch.* Roman. Bern, A. Francke. 185 S., 5 Fr.

Die Entwicklung eines jungen Menschen, der sich aus ärmlichen Verhältnissen emporringt, der sehnüchtig, wie Paul Ilg in einem Gedichte sagt, vor den vergoldeten Gartentoren der Reichen steht. Der äussere und innere Werdegang ist sprunghaft, ohne lyrische Breite, gleichsam mit der scheuen und doch kraftbewussten Zurückhaltung des Jünglings dargestellt. Um die Kindheit im übelriechenden, von keifenden Stimmen erfüllten Webergässlein hat bereits die Erinnerung den goldenen Rand gezogen, und die Liebesnöte des Heranwachsenden stehen im Lichte einer halb humorvollen, halb neidischen Rührung über verschwendeten Gefühlsreichtum. Je mehr wir uns der Gegenwart nähern, desto nackter ruhen die Erlebnisse in der Wirklichkeit; einen Schluss kann das Buch, das nur ein Lebensbruchstück umfasst, nicht haben. Die starke, eigenartige Persönlichkeit, die aus dem Romane spricht, macht ihn zu einer fesselnden, gedankenaufwühlenden Lektüre. *H. M.-H.*

**Sämann-Hefte**, hg. vom Volkskunstbund. Stuttgart, R. Keutel. 20—25 Rp.

Die bereits in 30 Heften vorliegende Sammlung bezweckt, der Familie und der Schule kleine Erzählungen, zumeist mit einem religiösen Unterton, zu bieten. Das Umschlagbild zeigt den Sämann, der den guten Samen auswirft, und so sind es schlichte Lebensläufe, unscheinbares Heldentum, Geschichten aus Luthers Zeit, Weihnachtsgedichte usw., welche die kleine Bücherei ausmachen. Neben Jeremias Gotthelf mit seinem Erdbeerimareili ist Selma Lagerlöf durch „Zwei Christuslegenden“ vertreten; dann reihen sich die gemütvollen schwäbischen Erzählerinnen an wie Anna Schieber, Auguste Suppe, Agnes Sapper. Die Gaben sind literarisch nicht gleichwertig, doch halten sie sich immer auf einer achtungswerten Höhe; das meiste ist anspruchslose, doch bekömmliche Hausmannskost. *H. M.-H.*

**O mein Heimatland.** Ein Kalender fürs Schweizervolk; hg. von Gust. Grunau. Zürich, Rascher. 204 S., Fr. 2. 50.

Ein bunter Reigen von Schweizer Dichtern und bildenden Künstlern zieht im neuen Kalender an uns vorüber. Auf Blätter nach Werken des 18. Jahrhunderts, die anspruchslos und innig wirken, folgen die kräftigen, oft eigenwilligen Versuche der Gegenwart. Der prickelnde Zauber, mit dem uns Heinrich Federer wie in einem Lichtspiele umfassen hält, wird abgelöst durch den Celloton der naturgesättigten Lyrik eines Hermann Hesse. Und schon erhebt sich die dunkle, pathetische Stimme der Isabelle Kaiser, während Konrad Falke etwas feierlich-gelehrtenhaft, doch formvollendet eine Legende vorträgt. Eine bunte Bühne, zu der man sich wendet, um Zerstreuung zu geniessen, vor allem aber um Anregung zum vertieften Studium der einheimischen Kunst zu holen — und damit hat wohl ein guter Kalender fürs Schweizervolk seinen Zweck vollständig erfüllt. *H. M.-H.*

**Briefe an einen Landlehrer** von A. Heinen. M.-Gladbach, Volksvereins-Verlag. 316 S. gb. Mk. 3.60.

Die Briefe gelten einem jungen Lehrer, der in die erste Lehrstelle einrückt. Der Schwierigkeiten viele harren seiner. Warum sollte er nicht dankbar sein für Räte und Winke über das Kosthaus, das Schulhaus, das Verhältnis zur Gemeinde, zu Kollegen, zur Lehrerin, zu Pfarrer und Kirche, über die Führung der Fortbildungsschule, der Wohlfahrtspflege, sogar über die Heirat? Der Verfasser kennt die Landverhältnisse (Bayern), und gibt gute praktische Ratschläge. Er steht auf entschieden kirchlich-religiösem Standpunkt und sieht in dem Stolz der Gotteskinder das, was die Erziehung der Jugend ins Leben hinaus mitgeben sollte.

**F. Hodler.** *Erinnerung an die Hodler-Ausstellung* im Zürcher Kunsthaus, Sommer 1917. Von *Hans Trog*. Zürich, Rascher & Co. 50 S. mit 16 Taf. auf Mattdruckkunstpapier. 3 Fr.

Die Hodler-Ausstellung war das Kunstereignis des Jahres für Zürich, ja für die Schweiz. Während derselben erschienen in der N. Z. Z. die acht hier gesammelten Betrachtungen, die den Akzent auf die Entwicklung des Künstlers legen. Mit den schönen, mitunter etwas kleinen Reproduktionen, neben denen auf den Katalog der Hodler-Ausstellung zu verweisen ist, bilden sie einen wertvollen Beitrag zur Erkenntnis des Künstlers und seines Strebens. Das Büchlein wird darum als Geschenk willkommen sein.

**Jahrbuch der Schweizerfrauen.** 3. Jahrgang. *Annuaire des femmes Suisses*. Red.: Dr. *Emma Graf*. Bern, A. Francke. 140 S. mit 3 Porträts. gb. Fr. 3. 50.

Hat die Not der Zeit sich auch im Umfang dieses Jahrbuches fühlbar gemacht, so ist es doch nicht weniger interessant als seine beiden Vorgänger. Eine Chronik der Frauenbestrebungen in der deutschen Schweiz (von *Elisa Strub*) und in der romanischen Schweiz (*Emilie Gourd*) bietet Einblicke in vielseitige fruchtbare Tätigkeit. Sind die Früchte der Frauenstimmrechtsbewegung (Dr. E. Graf) in unserm Land, besonders in Bern, nicht zur erwarteten Reife gelangt, so sind die Erfolge im Ausland um so bemerkenswerter. Eine Zusammenstellung der politischen Frauenrechte in der Schweiz zeigt eine noch magere Ernte; aber es geht damit doch vorwärts. Was eine einzelne Frau zu erwirken vermag, zeigt das Lebensbild von Frau Pfr. Zellweger. Ein Verzeichnis der Frauenvereine, ihrer Gliederung und ihrer schweiz. Institutionen schliesst das Jahrbuch, das besonders die Leserinnen interessieren wird.

**Frauenbewegung und christliche Liebestätigkeit** von *Luise Döring*. Leipzig 1917, Quelle & Meyer. 172 S. Mk. 3.60, gb. Mk. 4.20.

Hervorgegangen ist diese Arbeit aus einer Preisaufgabe, die der Zentralausschuss für die innere Mission der deutschen evang. Kirche mit dem Thema „Geschichtliche Beurteilung der Wechselwirkungen zwischen der christlichen Liebestätigkeit der Frauen und der Frauenbewegung im 19. Jahrhundert“ gestellt hat. In sechs Kapiteln zeigt die Verfasserin, wie sich die christliche Mission der Frauen durch die Liebesarbeit deutscher Fürstinnen, durch die Tätigkeit einer Anna Sieveking und durch die Bestrebungen des evangelischen Frauenbundes zu einer mächtig wirkenden Organisation innerhalb der modernen Frauenbewegung ausgestaltet hat. „Höher als der Wettkampf auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet erscheint ihr der Dienst der Liebe im Sinn und Geist des Evangeliums.“ Innerhalb des bewusst gezogenen Rahmens ist das Buch ein bedeutsamer und beachtenswerter Beitrag zur Frauenbewegung des 19. Jahrhunderts, die so mancher einsamen Seele einen befriedigenden Lebensweg erschlossen hat.

**17. Jahresbericht der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft in Zürich** 1916/17. Mit wissenschaftlicher Beilage: Beiträge zur Siedlungs- und Wirtschaftsgeographie des Zürichseegebietes von Dr. *A. Schoch*. XX und 295 S. gr. 8°. mit 43 Abbild. auf Taf., weitem Textfiguren und einer Wohnplatzkarte in Farben. Zürich, Kommissionsverlag Beer & Co. 8 Fr.

Jahresbericht und Rechnung geben Zeugnis von der Tätigkeit einer rührigen Gesellschaft. Der eigentliche Wert des Berichts liegt in der umfassenden wissenschaftlich-gründlichen Siedlungsgeschichte des Zürichseegebietes von Dr. A. Schoch. Das ist eine vorzügliche Arbeit eines jungen Gelehrten und Lehrers. Sie entwickelt die geologischen Grundlagen der Siedlungen, um diese im einzelnen durch die Zeiten, insbesondere durch die Industrieperiode seit 1850, zu verfolgen und durch Abbildungen,

Tabellen und graphische Darstellungen zu belegen. Ein reiches Quellenverzeichnis gibt Aufschluss über die Arbeit, die eine solche Studie erfordert; sie ist besonders wertvoll für den Lehrer, der dadurch seine nächste Umgebung besser verstehen lernt und für alle Stufen des Unterrichts ein höchst wertvolles Material findet, namentlich für die Fortbildungsschule. Sehr schöne Ausstattung mit prächtigen Abbildungen, Skizzen usw.

**Ab de Chouscht oben-n abe.** Allemannische G'schichtli und Gedichtli in Freiamter Mundart von *Walter Müller*. Aarau, R. Sauerländer. 112 S. Fr. 1.80.

Der Verfasser der „Buechnüssli vom Lindeberg“ lässt seinem schlichten Humor in kurzen Erzählungen und Skizzen aus der Sommerfrische, aus der Dorfpinde, dem Musikfest im Walde, in Heiratsgeschichten freien Lauf. Er zeichnet Personen und Situationen mit frischer Natürlichkeit, und wo er zum Verse greift, handhabt er seine Mundart mit Geschick. Für Freunde der Dialektsachen.

**Meyers historisch-geographischer Kalender 1918.** Leipzig, Bibliograph. Institut.

Obgleich der Tagesblätter fürs Jahr 1918 nicht mehr sind als sonst, erscheint uns der Kalender interessanter als je. Sind es die Bilder der Gelehrten und Forscher, der Flieger und Heerführer, der Szenen aus den Kriegsfronten, der Städte- und Landschaftsbilder all der Länder, von denen uns die Kriegsberichte melden, die uns besonders ins Auge fal'en? Das Interesse daran wird anhalten. Daneben sind die Gedenktage, Sternstellungen usw. in gewohnter Zuverlässigkeit vermerkt, so dass der Kalender eine Art Tagesbegleiter wird, den man nicht vermissen möchte.

**Der schweizerische Nationalpark** von Dr. *S. Brunies*. Basel, Benno Schwabe. Neue Ausgabe. 282 S. gr. 8° mit 32 Originalzeichn., 6 geolog. Profilen und einer Übersichtskarte. Steif brosch. 6 Fr., in Halbpergament Fr. 7.50.

Das schöne Buch kommt in seiner neuen Auflage gerade recht, um als Geschenkwerk verwendet zu werden. Vertraut bis ins einzelne mit dem Nationalpark, gibt der Verfasser zunächst die Geschichte des Naturschutzes bis zur Schaffung dieser grössten schweizerischen Reservation. Er führt den Leser kreuz und quer durch den Park, macht ihn mit dem geologischen Aufbau (Dr. A. Spitz, Wien), mit der Pflanzen- und Tierwelt bekannt und gibt ihm ein ausführliches Literaturverzeichnis mit. Mancher Abschnitt, so die Beobachtungen über die Tierwelt, die Grenzgebiete u. a. haben Erweiterungen erfahren. Viel kulturhistorische Einzeldinge sind in die Darstellung eingeflochten. Prächtig sind die beigegebenen Federzeichnungen, die Profile und die Karte. Möge das Buch recht vielen ein Führer durch die interessante Hochgebirgspartie des Nationalparks werden!

**Schülerzeitung**, illustrierte schweizerische, hsg. von der schweiz. Jugendschriftenkommission, Red.: *C. Uhler*. Jahrg. 32, 1916/17. Bern, Bächler. Fr. 1.50.

Erzählungen, Schilderungen und Märchen wechseln ab mit schrift-deutschen und mundartlichen Gedichten. Jede Nummer ist mit Bildern geschmückt. Die hübschen Naturbetrachtungen regen die Kinder zum Beobachten an. Vom Schul- und Ferienleben wird manches Ergötzliche und Nachdenkliche berichtet. Zwei Aufsätze lassen einen bekannten Kinder- und Tierfreund, den verstorbenen Dr. Elias Haffter, Frauenfeld, in seiner ganzen gemütvollen Art erstehen. Die Tafel ist reich besetzt mit Unterhaltung und Belehrung; auch im kommenden Jahr werden Tausende von kleinen Händen freudig darnach langen.

*H. M.-H.*